

gastbeitrag

Fluglärm oder Sicherheit

HANSPETER WEIBEL, Bottmingen



Der SVP-Landrat ist Mitglied der Umweltschutz- und EnkomiSSION und warnt vor dem Gefahrenpotenzial der Südanflüge.

Neben dem Fluglärm ist Sicherheit ein zentrales, wichtiges Problem der Südanflüge beim EuroAirport. Eine Tatsache ist: Die zunehmenden Fluglärm-Reklamationen sind ein verlässlicher Indikator für steigende Risiken. Wir sind uns bewusst, dass es hundertprozentige Sicherheit nicht gibt. Es geht darum, Risiken so gering wie möglich zu halten.

ERHÖHTES RISIKO. Die grössten Risiken bestehen bei Start und Landung, wobei Letztere prinzipiell höheres Risikopotenzial haben. Ein Flugzeug am Boden muss nicht starten. Bei sich abzeichnenden technischen oder meteorologischen Problemen kann der Pilot jederzeit einen Start verschieben, verzichten oder noch beim Starten einen Startabbruch durchführen. Dagegen muss ein Flugzeug, das schon in der Luft ist, landen. Dazu gibt es keine Alternative. Mit der Installation des ILS-33 wurde vordergründig die Sicherheit erhöht, indem Flugzeuge jetzt auch bei schlechter Sicht und starkem Nordwind landen können. De facto aber wurde das Risiko massiv erhöht.

Geschieht im Landeanflug etwas, sind in erster Linie Passagiere und Besatzung dem Risiko ausgesetzt. Wird von Norden über schwach besiedeltes Gebiet angeflogen, ist das zusätzliche Risiko, dass Personen am Boden zu Schaden kommen, gegen null. Seit Dezember 2007 wird über dicht besiedeltes Gebiet von Süden angeflogen. Hier

Protest gegen Fluglärm ist nicht nur Ärger, sondern auch Ausdruck latenter Angst, wenn Flugzeuge tief fliegen.

steigt das Risiko, dass Personen am Boden zu Schaden kommen. Protest gegen Fluglärm ist nicht nur Ärger, sondern auch Ausdruck latenter Angst, besonders wenn Flugzeuge bedrohlich und aussergewöhnlich tief fliegen. Mit dem ILS hat man vordergründig die Sicherheit erhöht – die Eintretenswahrscheinlichkeit eines Schadenereignisses gesenkt. Zugleich wurde das Schadenpotenzial massiv ausgeweitet.

VERSCHIEDENE ELLEN. Argumentieren die Flughafenverantwortlichen weiter mit dem Stichwort «Sicherheit», müssen sie sich den Vorwurf gefallen lassen, dass mit verschiedenen Ellen gemessen wird. Früher wurden Banküberfälle vom Ruf «Geld oder Leben» eingeleitet. Nicht viel anders wird von Flughafenverantwortlichen argumentiert. Die Bevölkerung wehrt sich zu Recht. Es geht nicht nur um Fluglärm, es geht darum, dass die Bewohner in der Südanflugschneise einem höheren Risiko ausgesetzt werden. Muss also der Flugbetrieb eingestellt werden? Nein, es genügt, wenn die Zahl der Südanflüge reduziert wird, indem die vorher geltende Zehn-Knoten-Rückenwind-Regel wieder eingeführt wird; die heute angewandte Regel entspricht einer Empfehlung, aber nicht einer Vorschrift. Da Basel über die längste Piste der Schweiz verfügt, können die leicht höhere Endanfluggeschwindigkeit und der daraus resultierende längere Anhalteweg für die Flugzeuge problemlos kompensiert werden. Zürich kennt auch die Zehn-Knoten-Regelung bei einer kürzeren Piste.

briefe

Aus Frauensicht ist das unlogisch

Die AHV-Reform wird zur Frauenfrage/«Frauenbündnis AHV» macht gegen die Vorlage mobil; BaZ 16.9.10

Schon lange kämpfen engagierte Frauen und Männer für eine echte Gleichberechtigung. Das würde selbstverständlich auch das gleiche Rentenalter einschliessen. Die Realität ist aber anders: In der Privatwirtschaft beträgt der Unterschied der Medianlöhne (der mittleren Bruttomonatslöhne) im Kanton 21 Prozent. Ein Teil dieser Differenz ist erklärbar durch Faktoren wie Dienstalter, Niedriglohnbranche oder hierarchische Stellung. 40 bis 60 Prozent lassen sich nicht erklären, sondern stellen eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts dar. Solange diese Ungerechtigkeit noch besteht, ist es nicht einleuchtend, wieso denn die AHV-Revision auf Kosten der Frauen umgesetzt werden soll. Die Frauen haben weniger Dienstalter, weil sie Kinder aufziehen. Sie arbeiten Teilzeit, weil sie mehr Familienarbeit machen. Frauen sind in der Minderheit in Kaderpositionen, und sie bekommen weniger Lohn für gleichwertige Arbeit. All dies schmälert das Einkommen. Und jetzt sollen sie auch noch länger arbeiten. Das ist doch irgendwie unlogisch, oder? Ich wüsste nicht, wieso ich zu dieser Vorlage Ja sagen sollte.

BRIGITTE HOLLINGER, BASEL, GROSSRÄTIN SP

Die Jugend müssen wir ernst nehmen

Mehr Sport und Politik im Unterricht gefordert; BaZ 13.9.10

Ich gebe es zu, ich bin ein Fan des Jugendrates Baselland – und dies nicht nur auf der Internetplattform Facebook. Leider sind die Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Schweiz eher begrenzt. Das grundsätzliche Recht auf Beteiligung der jungen Generation bestreitet zwar kaum jemand, doch kommt es oft zu Schwierigkeiten in der Konkretisierung und Umsetzung. Ich freue mich sehr, dass der Jugendrat im Baselland so aktiv ist. Das Jugendforum zum Thema «Jugend & Politik – ein No Go?» war ein voller Erfolg, und die im Titel gestellte These konnte klar widerlegt werden; die Jugendlichen fordern sogar einen Politikunterricht. Unsere Jugend ist unsere Zukunft – also lassen wir diese Generation teilhaben und nehmen wir ihre Anliegen ernst.

SABRINA MOHN, AESCH, PRÄSIDENTIN CVP BL

Illegale Immigration salonfähig gemacht

Berufslehre für Sans-Papiers; BaZ diverse

Wie weit das Parlament in Bern und ein Teil der Classe politique vom gesunden Volksempfinden entfernt ist, zeigt der skandalöse Entscheid des

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Bootsalat.

WACKLIGE HAFENORDNUNG. Wenn da nur kein grosses Schiff anlegen will. Die Besitzer von Jachten und Booten nehmen es im Hafener der grönländischen Stadt Ilulissat nicht so genau.

LESERINFOTO ERIKA MINDT, MÜNCHENSTEIN

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

Ständerates für die Zulassung einer Berufslehre für illegale Einwanderer. Seit Jahren schon lassen wir uns von illegalen Einwanderern, die weder Steuern zahlen, häufig illegal arbeiten und überdies keine Sozialleistungen bezahlen, die Politik diktieren. Nach dem Umfallen einiger Linksliberaler und der sogenannten «Gutmenschenfraktion» im Ständerat wird die illegale Einwanderung von diesem Parlament nicht nur geduldet, sondern auch noch belohnt. Dabei scheint es diesen Kreisen egal zu sein, dass dies eine eigentliche Einladung zur illegalen Einwanderung und zur Gratisausbildung an den von den Steuerzahlern bezahlten guten Ausbildungsstätten darstellt. Diese Missstände müssen endlich behoben werden und Politiker, welche solches Verhalten unterstützen, sollten nächsten Herbst abgewählt werden.

PATRICK SCHÄFLI, PRATTELN, LANDRAT FDP

«Basel III» ist unzureichend

Gegen die Allianz der Schwachen/Das haben die Finanzwächter gestern beschlossen; BaZ 13.9.10

Die Beschlüsse der Finanzwächter vom 12. September 2010 (Basel III) sind mit Blick auf systemrelevante Schweizer Banken völlig unzureichend. Denn wir können uns eine weitere Rettung einer solchen Bank nicht leisten. Und den Untergang der UBS oder der CS, der die ganze Volkswirtschaft schwer in Mitleidenschaft ziehen würde, können wir uns auch nicht leisten. Folglich muss mit der Existenz dieser Banken deren uneingeschränkte und ausreichende Eigenverantwortung einhergehen, ohne jegliche Staatsgarantie. Dies bedeutet: Das Eigenkapital ist so zu bemessen, dass ein GAÜ jederzeit zu bewältigen ist. Die Gewähr, um selbst in schwersten Fällen nicht unterzugehen, dürfte eine Eigenmittelquote von etwa 25 Prozent der Bilanzsumme erfordern (nicht acht Prozent eines fragwürdig ermittelten Kernkapitals). Wäre das Sicherheitspolster zu gering, hätte im Extremfall erneut die Allgemeinheit für ein Versagen einzutreten. Und die betreffende Bank würde die Kosten der nicht gedeckten Krisenvorsorge weiterhin von anderen tragen lassen, also permanent nicht eigenverantwortlich handeln. Zugleich würde das Tiefhalten des Eigenkapitals (wie heute) eine verfälschte hohe Rendite bewirken und der anhaltenden Masslosigkeit bei Gehältern und Boni Vorschub leisten. Das kann wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

HANSPETER BORNHAUSER, BOTTMINGEN

Gebührenfrei den Kopf schütteln

Kanton verteidigt Gebühren; BaZ 13.9.10

Nach Verursacherprinzip erhobene Gebühren sind in Ordnung. Wenn aber für Reklameschilder in luftiger Höhe und Abwassergebühr-Befreiung Gebühren anfallen, kann ich, ich hoffe gebührenfrei, nur den Kopf schütteln.

ERIC SCHAUB, BASEL

40 Franken für neue Steuerformulare

Ein Optimist ist nach Hirschhausen jemand, der ein Sudoku mit Kugelschreiber ausfüllt. Bei mir war es die Steuererklärung. Am Ende der schmerzvollen Prozedur bemerkte ich einen Fehler, der viele Korrekturen (mit Kugelschreiber) erfordert hätte. So bestellte ich bei der Steuerverwaltung einen neuen Satz Formulare. Der Beamte war so freundlich, mir zu verraten, dass das 40 Franken (vierzig) kostete. Darauf habe ich dann doch verzichtet.

GERHARD BASCHANG, BETTINGEN

Gebühr in einem Jahr verdoppelt

Gemäss Finanzamt steigen Einnahmen moderat. Beim Einwohneramt BS kostete eine Bescheinigung (Arbeitsaufwand einige Sekunden, Unterschrift) 2009 zehn Franken, 2010 aber schon 20 Franken. Ist das moderat im Rahmen der Teuerung oder Abzockerei?

ELSA FERRAT, RIEHEN

Man darf nicht mehr Kulturland opfern

Möhliln blickt auf den Grossen Rat; BaZ 17.9.10

Viele sagen Nein zu mehr Bauland. Man darf nicht noch mehr Kulturland opfern; jede Sekunde muss für Häuser und Strassen ein Quadratmeter weichen. Die SVP macht auf ihrer Website klar, dass die Zerstörung der Landwirtschaft gestoppt werden müsse – der Ackerbau einen zentralen Pfeiler der Ernährungssicherheit darstelle. Man wundert sich, wie leichtfertig der Gemeinderat ob dieser Fakten mit Möhliln Zukunft spielt, die Existenz der letzten ansässigen Bauern bedroht. Nehmen wir die Verantwortung wahr, Möhliln nicht zum gesichtslosen Häuser- und Verkehrsklumpen werden zu lassen: Nein am 20. Oktober zur gemeinderätlichen Grossestadtpolitik.

ADRIAN BAUMGARTNER, MÖHLILN

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber. Martin Wagner
Chefredaktion. Markus Sommer, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – David Thommen – Roland Harrisberger, Chef vom Dienst – Assistenz: Laila Abdel'Al
Erweiterte Redaktionsleitung. Sarina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Rechercheamt – Michael Rockenbach, Baselland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien. Jürgen Hunscheidt
COO Basler Zeitung Medien. Roland Steffen
Leiter Verlag. Paul Herzog
Leiter Leserkontakt und Vertrieb. Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschentalstrasse 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82 redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschentalstrasse. Aeschentalstrasse 7, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aeschental.ch
Todesanzeigen. todesanzeigen@bzmmwbeag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen/Schwarzbühl. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmmwbeag.ch, www.baz.ch
Reservierungen/Technische Koordination. Reto Kyburz Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2,75, farbig Fr. 4,25 Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3,69, farbig Fr. 5,75 Immoant: Fr. 3,69, Stellettant: Fr. 4,84 (mm-Basispreis, zzgl. MWST.) Ein Mitglied des metropol

Jeden Tag die BaZ im Briefkasten.

Senden Sie mir bitte die Basler Zeitung nach Hause.

- 4 Wochen lang gratis zur Probe
- 4 Wochen lang gratis und ein Jahr für nur Fr. 389.–

(Angebote gültig bis 31. 12. 2010, in der Schweiz und im Grenzgebiet Basel. Abopreis inkl. 2,4% MWST.)

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Bitte einsenden an:
Basler Zeitung, Abonnemente,
Postfach, 4002 Basel